

„Ökologische“ Jagdbewegung für die Schweiz?



„Ökologische“ Jagdbewegung für die Schweiz?





Wer und wozu? In Deutschland

ForstBW



200 Jahre Revierjagd

- Anhebung der Schalenwildichten durch Futter und „Hege“-





Am Ende stehen frustrierte, machtlose Landnutzer

- Ausbleibende Waldverjüngung
- Zerstörung gepflegter Mischbaumarten
- Teure Schadensverhütung; wirtschaftliche Schäden
- Teilnahmslose Grundeigentümer; Jagdgenossenschaften
- Unzureichendes Konfliktmanagement
- Unverständnis, Unkenntnis auf Seiten der Jagdpächter
- Machtvolle und machtbewusste Jägerlobby
- Verbands-gesteuerte Forschung bei der Wildtierökologie und im Jagdwesen



16.08.2017





Todesstoß für die Jagdfron; Ende der Feudaljagd Beginn der Revierjagd

Wilhelm I

- **Erklärt mit dem Edikt vom 18.11.1817:** alle Fronen sind ungesetzlich, insbesondere der Jagd
- **Ordnet 1818 die Verpachtung sämtlicher Staatsjagden an**
- Zieht die „Hofjagd“ in **spezielle Hofjagdbezirke** zurück
- **1836 wird die Fronablösung gesetzlich.** Damit war auch dem Adel der Boden für dieses Recht entzogen.



100 Jahre Experimente mit Wildtieren

- erst in Revieren möglich -





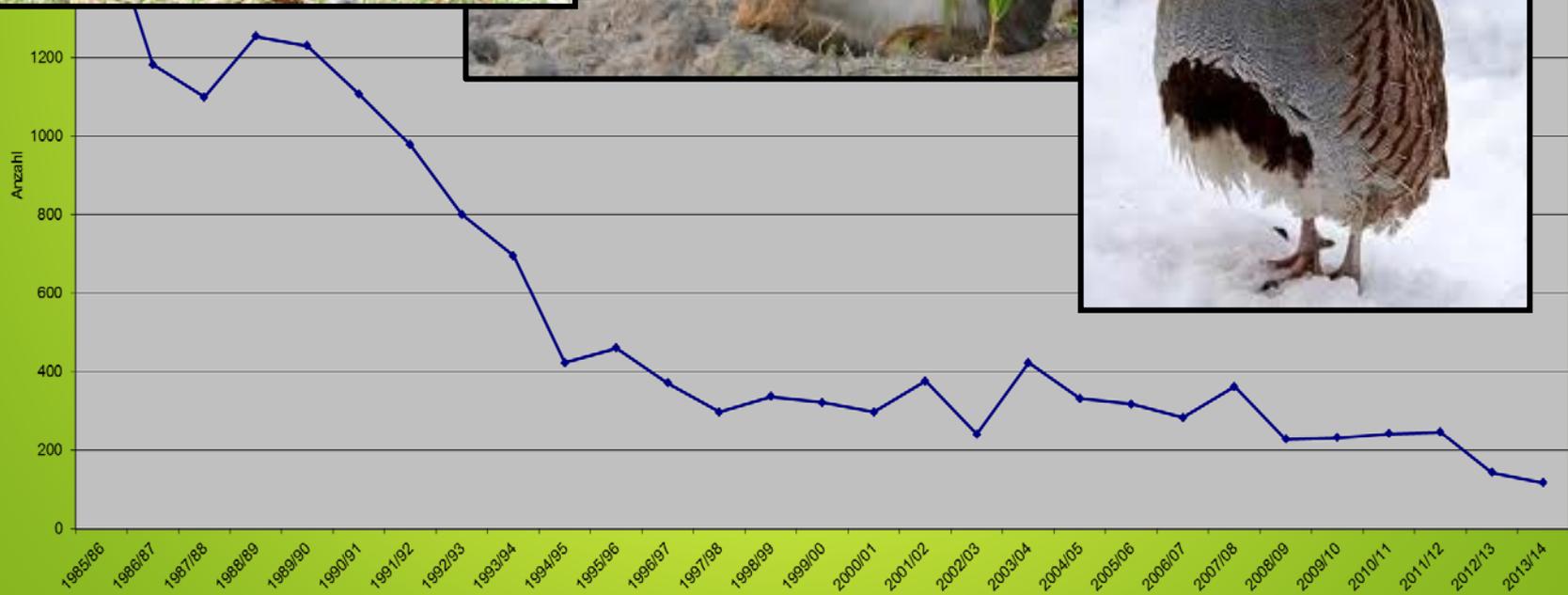
Lebensraumzerstörung durch Landnutzung



16.08.2017

Christian Kirch, ÖJV, Weil der Stadt

Am Ende steht Artenrückgang und Lebensraumverlust - Frust bei der Jagd -





Situation heute?

Heftiger Widerstand der Verbandsjäger und-Bauern
Wachsender Einfluss des ÖJV-BW

Jagd- und Wildtiermanagementgesetz von 2015

Regiejagd verbreitet sich

Forstliche Gutachten vorgeschrieben

Fütterung verboten

Abschussplanung für Rehe aufgehoben

Jungjäger: Keine Professionalität

Jagdlobby: 29.000 Jäger betreiben Restauration

Monitoring für Wild- und Lebensraumentwicklung: in den Anfängen

Landnutzer: zu wenig Kooperativ

Resistenz der Gruppenmeinung – Überwindung konservativer Denkmuster

Jäger halten zusammen. Wir sind „waidgerecht“. Nur wir kennen uns aus!

Mein Revier ist mein!

Ich zahle; auch den Schaden. Dafür will ich Wild sehen.

Ich bin Wildtierschützer. In der Notzeit muss man füttern.

Raubzeug ist der Feind des Niederwildes.

Förster und Bauern stören. Sie verstehen uns nicht.

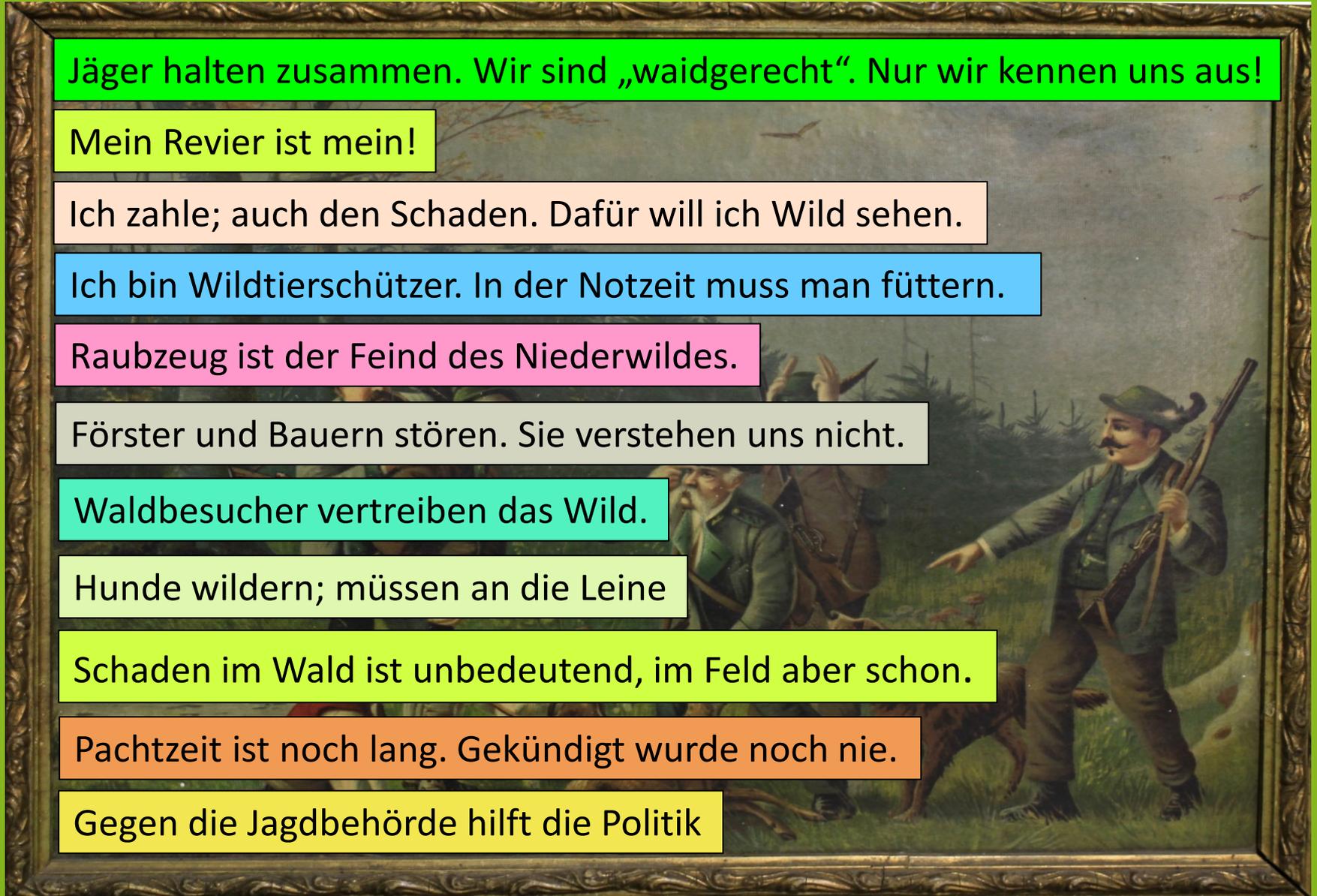
Waldbesucher vertreiben das Wild.

Hunde wildern; müssen an die Leine

Schaden im Wald ist unbedeutend, im Feld aber schon.

Pachtzeit ist noch lang. Gekündigt wurde noch nie.

Gegen die Jagdbehörde hilft die Politik



Worum geht es heute? – Wildtiermanagement

Das muss heute **jeder** Jäger begreifen!



- Jagdliche Nutzung
- Verzicht auf Nutzung

- Mortalität
- Vitalität

- * Dichte
- * Verteilung
- * Lebensräume
- * Ausbreitungswege
- * Konfliktpotential

- Verkehr und Siedlung
- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft

- Geographische Faktoren
- Klima



Was ist gefordert?

- Ein reiches Feld zum „Stören“ und „Anschieben“ -

Bildung und Aufklärung der Gemeinden, Jagdleiter, Landnutzer

Alternativmodelle (Regiejagd) zur Pacht

Revierübergreifende Zusammenarbeit

Landnutzer ins Boot.

Pachten: Reviere vergrößern. Pachtzeiten verkürzen. Kündigungen vollziehen

Professionalität der Jäger: Bildung und Schießbefähigung; Treffsicherheit

Landnutzung verändern: Jagd erleichtern; Lebensraum sichern.

Motivierte, professionelle Jäger bereitstellen

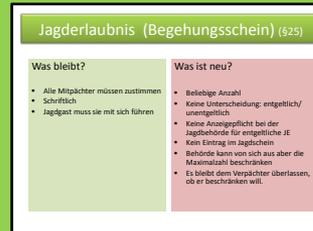


„Jagdschule auf dem Land“

- eine Einrichtung des ÖJV-BW -

Wildtiermanagement für Gemeinden

Information für Gemeindevertreter,
Eigentümer,
Nutzer, Jagdgenossen, Jäger



Drückjagd—Seminar mit Drückjagd

für Jagdleiter und Personen, die mit den Abläufen bei einer
Drückjagd befasst sind.



Sikawild am Hochrhein Ein R(h)einfall ?

Fortbildung
für Jäger und Waldbesitzer,
Jagdgenossenschaften
Gemeindevertreter

Eigenjagd oder Verpachtung?

Information für
Jagdgenossenschaften und
Gemeinden



Anstrengungen noch nicht zu Ende!

